

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Band:** 31 (2018)  
**Heft:** [7]: Eisenbahn renovieren

**Artikel:** Das Denkmal  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-816364>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Als einen seiner letzten Bauten realisierte Rudolf Gaberel den Bahnhof Davos Platz. Nun haben Maurusfrei Architekten das Denkmal mit der Laterne, der fein detaillierten Fassade und den zierlichen Stützen renoviert.

## Das Denkmal

Der Davoser Hotelier und Financier Willem Jan Holsboer hat 1888 die Landquart-Davos-Bahn gegründet und bereits ein Jahr später den ersten Streckenabschnitt in Betrieb genommen. Die Endstation Davos Platz war ein Bahnhof im Schweizerhüsli-Stil. Das Holzhaus verschwand bald hinter einer verputzten Fassade, und nach dem Zweiten Weltkrieg beauftragte die RhB den Architekten Rudolf Gaberel, das Gebäude tiefgreifend umzubauen. Den ehemaligen Kopfbau, in dem heute das Bahnhofbuffet und darüber eine Wohnung eingerichtet sind, packte er unter ein Flachdach. Zwischen ihm und einem Neubau mit einer weiteren Wohnung und der Gepäckabfertigung und Büros im Erdgeschoss setzte er die Schalterhalle. Wie eine Laterne überragt sie die Nebenbauten. Der zweigeschossige Lichtfänger mit seinen grossen Fensterreihen gegen den Bahnhofplatz hin belichtet eine Oblichtdecke über dem Wartsaal und strahlt als Leuchtkörper in die Nacht. Elegant geschwungene Einbeinstützen setzte Gaberel als Träger für die aus Betonelementen gefügten Perrondächer ein. Der Bahnhof Davos Platz ist ein Meisterstück der Architektur der temperierten Moderne im Kanton Graubünden – er ist als Denkmal geschützt. Die Bahn aber will immer wieder Veränderung, ab und zu Renovationen, wenn die stark belasteten technischen Anlagen ausgedient haben, die Sicherheit erhöht werden muss oder Kosten gespart werden können. Davos ist ein grosser Bahnhof – eine Million Passagiere steigen hier im Jahr aus und ein.

Mit 42 Millionen beschloss die RhB vor ein paar Jahren, dem Denkmal zuzusetzen: unsichtbar mit neuen Sicherungs-, Strom-, Steuerungs-, Telefon- und Gleisanlagen. Gut sichtbar mit Rampen statt nur Treppen auf die Perrons, mit ihrer Erhöhung auf 37 Zentimeter über der Schiene und mit längeren Dächern. Mit einer Unterführung und Galerie als direkter Verbindung zur Bergbahn aufs Jakobshorn entstand ein komfortabler Weg für die Sportler. Mit Aufräumen des Bahnhofplatzes und einem Neubau mit Wohnungen, Büros und Läden hat Davos zwar den nicht mehr gebrauchten, schönen Holzschuppen verloren, aber städtebaulich gewonnen. Der Betonberg, der sich mit einem Parkhaus und einem Einkaufszentrum über dem Bahnhofplatz türmt, hat nun ein kleines Gegengewicht.

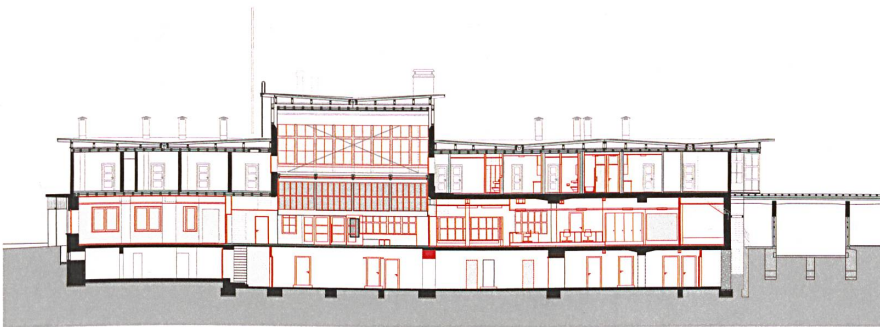
Das Denkmal selbst – das Stationshaus – haben Maurusfrei Architekten zusammen mit dem Denkmalpfleger restauriert. In kräftigem Gelb kontrastiert es nun wie einst mit den grauen Dächern. Im Innern gibt es einen offen gestalteten Schalteraum – es soll noch Leute geben, die es schätzen, Billette kaufen und mit dem Bähnler schwatzen zu können, anstatt Automaten zu bedienen oder das Handy anzuschalten. Und wer warten will oder muss, kann dies im Wartsaal unter Gaberels spektakulärer Laterne tun. Gegen die Langeweile haben Institutionen vom Kurverein bis zum Kirchner Museum allerhand Büchlein und Flugschriften zur Erbauung gerüstet. Eine wichtige Verbesserung im Denkmal ist für den Passagier unsichtbar – die Bähnlerinnen und Bähnler haben im Unter- und Erdgeschoss bessere Arbeitsplätze erhalten. Fotos: Ralph Feiner ●

### Bahnhof Davos Platz, 2013

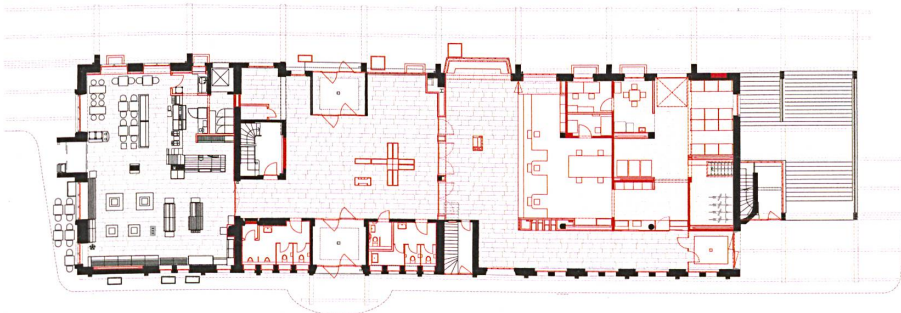
Bauherrschaft: RhB,  
Urs Serena (Projektleitung)  
Architektur: Maurusfrei  
Architekten, Chur / Zürich;  
This Egli (Generalplaner);  
Norman Woorth  
(Projektleiter); Erica Furger,  
Maurus Frei (Team); Renato  
Florineth (Bauleitung)  
Ingenieure:  
Widmer Ingenieure, Chur  
Kosten: Fr. 34,5 Mio.  
(Bahnanlagen); Fr. 7,15 Mio.  
(Station)



Das Interieur der Laterne, die Tageslicht ins Haus holt und in der Nacht nach aussen leuchtet.



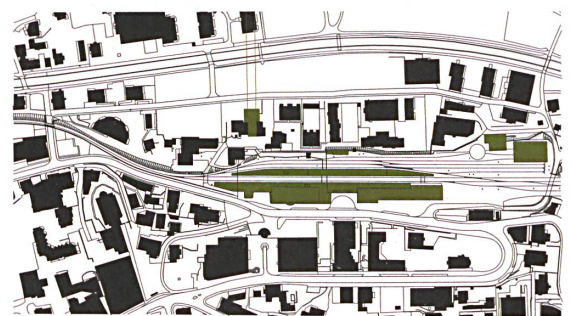
Der Umbau des Bahnhofs war eine Restauration am Detail und erfolgte zusammen mit der Kantonalen Denkmalpflege.



Im Erdgeschoss haben die Architekten die grosse Halle freigeräumt, links ist ein Bistro, rechts der Schalter und die Büros.



Die neue Unterführung zur Jakobshorn-Bahn.



Situation: der Bahnhof Davos Platz als städtebaulich markanter Ort, nun mit einer Unterführung zur Jakobshorn-Bahn.